

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe

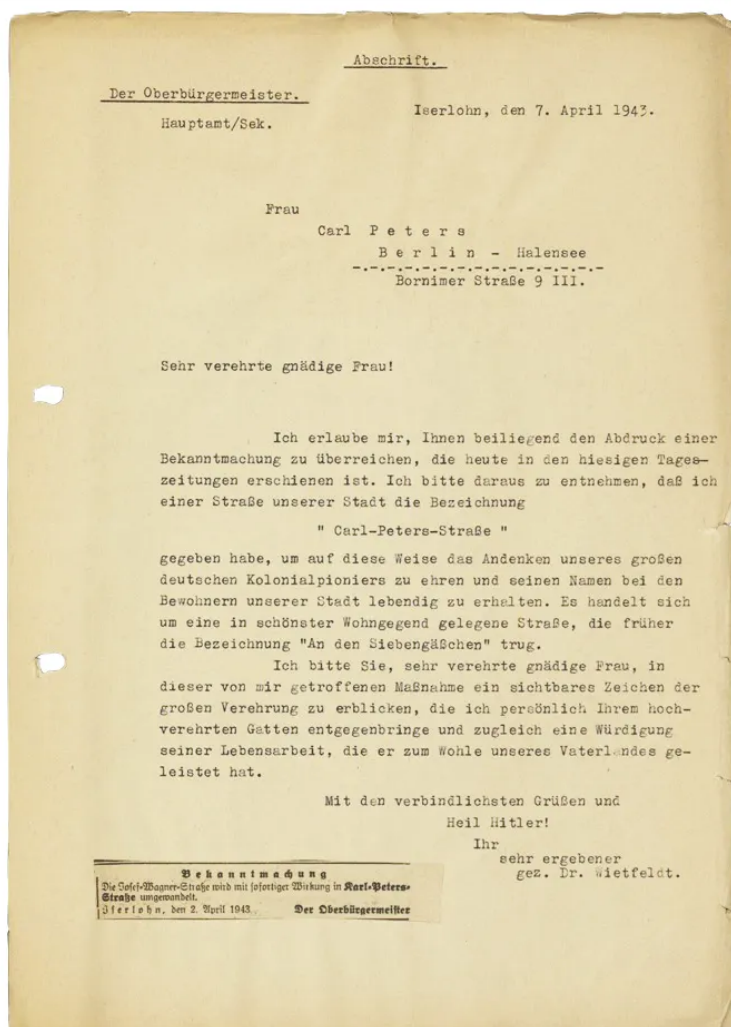
Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Iserlohn

*

Schreiben des Iserlohner Oberbürgermeisters Dr. Karl August Wietfeldt an Thea Peters zur Benennung einer Straße nach deren verstorbenem Ehemann Carl Peters.

(Dennis Schmidt)



Stadtarchiv Iserlohn, AkteB_4_76_Ausschnitte, Carl-Peters-Straße, 1943.

Ort: An den Sieben Gäßchen, 58636 Iserlohn

Der berühmte deutsche „Kolonialpionier“ Carl Peters hatte familiäre Beziehungen ins westfälische Iserlohn: Seine Frau Thea, geb. Herbers, stammte von dort. 1943 wurde in Iserlohn eine Straße nach Carl Peters benannt – das teilt der Oberbürgermeister der Witwe in diesem Schreiben mit.

Transkription (aufgeklebter Zeitungsausschnitt unten links)

Bekanntmachung. Die Josef-Wagner-Straße wird mit sofortiger Wirkung in Karl-Peters-Straße umgewandelt. Iserlohn, den 2. April 1943[.] Der Oberbürgermeister

Kommentar

Im April 1943 – mitten im Zweiten Weltkrieg in einer für Deutschland schon allgemein sichtbar ungünstigen Situation – wandte sich der Oberbürgermeister von Iserlohn Dr. Karl August Wietfeldt persönlich an „Frau Carl Peters“ in Berlin, um ihr mitzuteilen, dass in der Stadt eine Straße nach ihrem verstorbenen Ehemann benannt werde. Der Oberbürgermeister versichert der Witwe in dem Schreiben seine Verehrung für den „Kolonialpionier“ Carl Peters und dass es sich mit der ehemaligen Straße „An den Siebengäßchen“ um eine Ehrung in bester Lage handle. Dem Schreiben legt er eine Bekanntmachung über die Namensänderung bei. Und schon hier mag man das erste Mal ins Stolpern kommen. Denn geändert wird der Name der Josef-Wagner-Straße in Karl-Peters-Straße. Es irritiert hier nicht so sehr die Schreibweise Karl anstatt des im Brief angekündigten Carl, sondern vor allem das Fehlen des Straßennamens „An den Siebengäßchen“. Beim genaueren Nachdenken mag auch verwundern, dass in Iserlohn – immerhin der Heimatstadt von Thea Peters, geb. Herbers – erst so spät eine Straße nach Carl Peters benannt wurde. Die Nachbarstädte Altena und Hagen hatten ihm schon 1936 bzw. 1938 Straßen gewidmet. Zunächst jedoch zu dem Ehepaar Peters.

Carl Peters (1856-1918) war eine Gründungsfigur der deutschen Kolonialbewegung. Mit finanzstarken Investoren im Hintergrund begab er sich 1884 nach Ostafrika und unterzeichnete dort Verträge mit lokalen Herrschern. Es gelang ihm, den zunächst ablehnenden Bismarck zu überzeugen, das Gebiet unter den „Schutz“ des Deutschen Reiches zu stellen. Verwaltet wurde das Land von Peters' Deutsch-Ostafrikanischer Gesellschaft. Wie in den anderen Kolonien auch, funktionierte die Beherrschung der Gebiete durch private Gesellschaften jedoch nicht. Etwa zeitgleich beschädigte Carl Peters sein Ansehen in der deutschen Öffentlichkeit.

Es war nämlich bekannt geworden, dass er in Ostafrika seine einheimische Geliebte und deren Liebhaber hatte aufhängen lassen. Das brachte ihm den Beinamen „Hänge-Peters“ ein. 1897 wurde er unehrenhaft entlassen, 1905 jedoch durch Kaiser Wilhelm II. wieder rehabilitiert. Insbesondere für die völkische Rechte der deutschen Kolonialbewegung blieb er der große deutsche Kolonialheld und die Nationalsozialisten hoben ihn mit dem Film „Carl Peters“ 1941 ebenfalls aufs Podest. 1909 hatte er die aus der angesehenen Iserlohner Industriellenfamilie Herbers stammende Thea (1875-1947) geheiratet, nachdem deren Familie die Beziehung mit dem berühmten Peters lange äußerst kritisch gesehen hatte. Thea Peters war seit dem Tod ihres Mannes 1918 darum bemüht, sein Andenken zu pflegen und zu heben. So hatte sie bspw. noch 1941 in Iserlohn über ihn einen Vortrag gehalten. Wohnhaft war sie jedoch zu diesem Zeitpunkt in Berlin, nach Iserlohn und Westfalen bestanden aber weiterhin familiäre Verbindungen.

So dürfte Thea Peters auch die Straße „An den Siebengäßchen“ bekannt gewesen sein, auch wenn diese erst 1926 erschlossen wurde und ihren Namen erhielt. 1938 wurde sie dann nach Gauleiter Josef Wagner umbenannt. Vier Jahre später fiel er jedoch in Ungnade. Infolgedessen musste die Iserlohner Straße erneut umbenannt werden und da bot sich Carl Peters an, der durch den erwähnten Film und die Tätigkeit seiner Witwe wieder ein bekannter Name war. Die Beziehungen zu Iserlohn spielen in dem Schreiben des Oberbürgermeisters interessanterweise keine Rolle, werden jedoch in anderen Quellen erwähnt. Die in dem Schreiben vermeintlich aus großer Überzeugung erfolgte Umbenennung wurzelte also tatsächlich eher in einem akuten Bedarf an einem neuen Namen, wobei Carl Peters in Spiel kam.

Noch 1938 hatte der Vorsitzende des Iserlohner Ortsverbandes des Reichskolonialbundes ergebnislos die Benennung einer Straße nach Carl Peters beim Bürgermeister der Stadt angeregt. Ihm wurde damals nur knapp beschieden, dass man „zu gegebener Zeit“ wieder auf den Vorschlag zurückkommen werde. Diese Zeit schien nun 1943 gekommen, als rasch ein neuer Name benötigt wurde. Und hierbei spielte offenbar Oberbürgermeister Wietfeldt persönlich eine große Rolle – so legt es zumindest ein Schreiben des Schwagers von Thea Herbers, Fritz Thomée, an ihn nahe. Auf eine Kolonialbegeisterung in Iserlohn in der NS-Zeit kann man aus der Benennung kaum schließen, war es doch die einzige Straße mit klarem und vorrangigen Kolonialbezug in der sauerländischen Stadt. Und es blieb auch ein äußerst kurzes Intermezzo, denn schon 1945 erhielt die Straße wieder ihren ursprünglichen Namen „An den Sieben Gäßchen“. Diesen trägt sie bis heute. Eingeschrieben, aber kaum im Bewusstsein der Öffentlichkeit, sind in ihre Geschichte jedoch der deutsche Kolonialismus und die NS-Zeit – und das sogar in einer markanten Beziehung.

Forschungsliteratur

Ebert, Verena: Koloniale Straßennamen. Benennungspraktiken im Kontext kolonialer Raumaneignung in der deutschen Metropole von 1884-1945, Berlin/Boston 2021.

Gregor, Florian/Raphael Rössel: Wie Carl Peters aus Iserlohn und Plettenberg verschwand, oder: lokale Spezifika (post-)kolonialer Straßenumbenennungen, in: Fabian Fechner/Dennis Schmidt/Barbara Schneider (Hg.): Kolonialismus dezentriert. Netzwerke, Strukturen, Erinnerungskulturen im Sauerland, Berlin 2025.

Holtmeier, Hermann/Manfred Reinertz: Iserlohner Straßennamen erzählen, hrsg. vom Förderverein Iserlohner Museen e.V., Iserlohn 2019; online erweitert zugänglich: <https://www.iserlohn.de/kultur/stadtarchiv/strassenverzeichnis>.

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/) (Namensnennung-Keine Bearbeitungen 4.0 International), unter Ausnahme der Abbildung.